

Heiße Schokolade

Wenn Pia Liebeskummer hat, kocht Benno ihr heiße Schokolade. Mit Sahnehaube. Und mit richtiger Schokolade.

Und Pia hat oft Liebeskummer. Sie hat recht genaue Vorstellungen davon, wie ihr zukünftiger Partner zu sein habe.

Gut muss er aussehen. Sportlich muss er sein. Gebildet. Kultiviert.

Man muss sich mit ihm unterhalten können. Über Politik. Über Kultur. Über Theater. Man muss ihn vorzeigen können. Zum Beispiel im Theater, auf der Arbeit, in der Familie.

Er sollte ... ja, was eigentlich?

Pia sieht sich nach passenden Kandidaten um.

Zunächst in der Kirchengemeinde. Da gibt es zum Beispiel Gregor, dankenswerterweise Single. Aber Gregor nervt. Er will zwar mit Pia joggen gehen, aber das will er wohl – wenn die Gerüchteküche nicht übertreibt – mit jeder halbwegs gut aussehenden weiblichen Person. Anton ist definitiv zu alt. Und Benno ist zwar einer von Pias besten Freunden, aber absolut unsportlich und unvorzeigbar. Im Übrigen findet er Theater ziemlich

langweilig. So jemand wie Benno käme absolut nie in Frage.

Auf der Arbeit sieht die Sache schon anders aus. Da gibt es den gut aussehenden Tom. Der spielt am Wochenende Tennis und lädt Pia dazu ein. Pia sagt natürlich zu. Aber dann steht sie da und hat nur ihre normale Sportkleidung. In einer Verzweiflungsaktion telefoniert sie Benno herbei, damit er mit ihr shoppen gehe. Geduldig schleppt er einen Tennisrock nach dem anderen herbei und erklärt Pia, nein, der eine stehe ihr nicht so gut, dieser andere hier aber bringe ihre Figur vorteilhaft zur Geltung. Worauf Pia den anderen kauft.

Pia trifft sich mit Tom einmal, zweimal, sogar dreimal. Dann aber muss sie feststellen, dass dieser Mann einfach zu primitiv für sie ist. Er redet nur über Sport und die Arbeit, weiß noch nicht einmal, wer Goethe war, von Heinrich von Kleist oder anderen Geistesgrößen ganz zu schweigen. Als Pia ihn ins Theater einlädt, kommt er kurzfristig nicht, weil er die Sportschau sehen will. Pia lässt sich von Benno eine heiße Schokolade kochen mit viel Sahne – und geht anschließend mit ihm ins Theater. Es wird ein lustiger Abend. Tom vergisst sie lieber.

Aber da gibt es immerhin noch Roger. Roger

ist gebildet, sehr gebildet. Er kann stundenlange Vorträge halten über Ausdruckstanz, über moderne Komponisten, über Theater, Regietheater und klassisches Theater, über Oper und Konzert, über moderne Literatur.

Pia beginnt, mit ihm Ausstellungen zu besuchen, später auch ins Theater und in Ballettvorstellungen zu gehen. Roger weiß unglaublich viel über die Komponisten und die Dichter, über die Regie, über die darstellenden Künstler. Und er genießt es offensichtlich, eine so eifrige und bewundernde Zuhörerin zu haben wie Pia.

Allerdings macht er ihr nach ein paar Abenden deutlich, dass es ihm doch etwas peinlich ist, mit einer Frau gesehen zu werden, die immer im selben Abendkleid erscheint.

Pia beißt sich auf die Lippen und nickt nur stumm. Dann besucht sie Benno und lässt sich von ihm eine heiße Schokolade kochen. Mit viel Sahne.

Am nächsten Tag geht sie mit Benno einkaufen. Zwei weitere Abendkleider und ein figurbetontes Etuikleid. Anschließend sitzen sie noch eine Weile im Café und lästern über Tanztheater im Allgemeinen und im Besonderen. Benno hält nicht viel von moderner Kunst, wie Pia kopfschüttelnd feststellt. »Setz ein dreijähriges Kind mit Fingerfarben

hin – das Bild sagt mehr aus als die ganzen Stücke in den Galerien«, erklärt er.

Aber dann müssen sich die beiden verabschieden. Pia ist mit Roger verabredet, zu einer Vernissage. Sie eilt nach Hause, zieht das Etuikleid an, dreht sich vor dem Spiegel. Doch, sie ist vorzeigbar.

Pia eilt zur Galerie. Eine Weile steht sie herum und wartet auf Roger, bis sie von einem Mitarbeiter angesprochen wird. Etwas verlegen fragt sie nach Herrn Roger Loyd.

Doch, der sei bereits drin, sagt der freundliche Herr und lässt sie hinein.

Eine Weile eilt Pia suchend zwischen den ganzen Leuten herum, dann sieht sie Roger. Er hat seinen Arm um die Taille einer blonden Schönheit gelegt, deren Schulter er nun küsst.

Pia starrt die Szene einen Augenblick an, dann eilt sie wieder hinaus. Mit dem Taxi lässt sie sich zu Benno fahren. Dort heult sie sich eine Weile aus. Benno kocht ihr heiße Schokolade mit einer Sahnehaube, weil das, wie er standhaft behauptet, unheimlich gut sei gegen Liebeskummer.

Nun checkt Pia ihren weiteren Bekanntenkreis ab. Da gibt es schließlich noch Julian. Julian war eine Weile mit Betti zusammen, die wird ihm seine kleineren Mängel schon ausgetrieben haben.

Er sieht ebenfalls gut aus, wenngleich ihm ein wenig sportliche Betätigung durchaus nicht schaden könnte. Er läuft in jede Kabarettvorstellung, die man sich nur vorstellen kann, und liest jeden Tag das Feuilleton. Doch, Julian, den könnte man einmal testen. Zumal er bei der letzten Fete bei Henrietta die ganze Zeit über mit Pia hatte tanzen wollen.

Pia bildet sich über Kabarett – zu diesem Zwecke sucht ihr Benno alle notwendigen Informationen aus dem Internet und fragt sie dann ab, als ob sie Vokabeln lernen müsse, wie er belustigt bemerkt.

Pia trifft sich mit Julian. Der erweist sich als spöttischer Typ, der über jeden und jede herzieht, die ihm irgendwie über den Weg laufen. Die eine Dame ist viel zu dick für das körperbetonte Kleid, der eine Herr hat einen Akzent wie ein Bauer irgendwo aus der Pampa; und selbst eine Kollegin, mit der beide oft mittags in die Kantine gehen, wird Opfer seines Spotts: Kaum hat sie den freundlichen Gruß erwidert und ist weitergegangen, erklärt Julian boshaft, er sei froh, dass sie sich weit entfernt gesetzt habe, sie verbreite eine unerhörte Aura von Dummheit um sich her.

Pia kann so viel Falschheit kaum ertragen. Nur mit Mühe bringt sie den Abend hinter sich und

lehnt die Einladung zu einem Glas Sekt unter einem Vorwand ab. Stattdessen fährt sie bei Benno vorbei.

Der sitzt bereits im Jogginganzug vor dem Fernseher, aber als Pia heulend hereinschneit, schaltet er das Gerät aus, kocht ihr die nächste heiße Schokolade und tröstet sie.

»Meinst du, er redet hinter meinem Rücken genauso schlecht über mich?«, schnieft Pia.

Benno zuckt mit den Schultern. »Schon möglich.«

Pia legt den Kopf an seine Schulter. »Du bist wenigstens ehrlich zu mir.«

Es ist vielleicht gut, dass sie seinen seltsamen Blick nicht sehen kann.

Am nächsten Tag sieht sie sich weiter um.

Da gibt es Axel, aber der flirtet mit jeder herum.

Mike ist zwar nach eigener Aussage auf der Suche, aber verheiratet.

Kurt lästert bei jeder Gelegenheit über den christlichen Glauben.

Dieter hat als einziges Gesprächsthema Fußball zu bieten.

Es ist zum Weinen. Pia heult sich bei Benno aus. Wieder einmal.

Benno rührt schweigend in seiner heißen Scho-

kolade. Er überlegt lange, bevor er bedächtig meint: »Ich denke, du solltest dir einmal in aller Ruhe überlegen, was du eigentlich willst. Wenn du die große Verliebtheit mit Schmetterlingen im Bauch und so willst, kannst du das ohnehin nicht steuern. Dann solltest du einfach abwarten und beten. Wenn du aber planmäßig einen Partner suchst, mach dir eine Liste der notwendigen Eigenschaften, die er haben muss, und streich die Leute, die nicht dazu passen. Dann kannst du dir die nicht durchgefallenen Typen immer noch genau angucken.«

Pia sieht ihn an. »So werde ich es machen.«

Hastig steht Benno auf.

»Was machst du?«

»Ich koche mir noch eine heiße Schokolade.«

»Hast du Liebeskummer?« Pia will einen Witz machen, doch ein Blick in Bennos Gesicht zeigt ihr, dass die Bemerkung fehl am Platze ist.

»Ich bin ein Trottel«, sagt Pia leise. »Ich behellige dich die ganze Zeit über mit meinen Problemen, dabei hast du selber welche.«

»Ist schon gut. Ich komme zurecht. Und dir helfe ich gerne.« Benno sieht Pia nicht an, als er das sagt.

Bald darauf geht Pia. Doch auf dem Heimweg denkt sie ausnahmsweise nicht über ihre Heirats-

kandidaten nach, sondern über Benno. Benno ist der feinste Kerl, den es gibt. Und jetzt ist er verliebt. Einen seltsamen Stich im Herzen verspürt Pia. Irgendwie war sie immer davon ausgegangen, dass Benno nur für sie da sei.

Was das wohl für eine Frau sein mag, in die er verliebt ist? Bestimmt so eine blöde Ziege, die gar nicht weiß, was für ein Schatz ihr da geboten wird. Pia versucht sich vorzustellen, wie Benno einer Frau Blumen schenkt, sie umarmt, ihr heiße Schokolade kocht, sie küsst ...

Sie beißt sich auf die Lippen. Kaum erträglich, dieser Gedanke. Ist es nicht ihr Benno?

Eifersüchtig ist sie, meine Güte, wie ist sie eifersüchtig. Wie konnte sie so dumm sein die ganze Zeit über. Bestimmt hat er mal sie gemocht. Bestimmt. Diese Chance hat sie vertan. Und jetzt liebt er eine andere. Oder nicht?

Pias Fuß stockt. Vielleicht auch nicht. Er hat sie so seltsam angesehen. Und wirkte er nicht so verletzt, als sie beschrieb, was für eine Art Mann sie suche?

Wie dumm sie war!

Pia macht kehrt. Sie geht zurück. Sie läuft zurück. Sie klingelt Sturm an Bennos Tür.

Etwas verwundert steht er vor ihr. »Du? Ich dachte, du suchst gerade mal wieder ...«

»Ich brauche noch eine heiÙe Schokolade.« Sie sieht ihn an. Er lächelt so liebevoll. Sie streichelt ihm über die Wange.

Er sieht sie ungläubig an. »Ich kenne mich aber weder mit Theater aus noch sehe ich auÙergewhnlich gut aus«, sagt er leise.

Da küsst sie ihn. Und plötzlich sind sie auch da, die Schmetterlinge.

»Aber du kannst heiÙe Schokolade kochen.«